

## **Tagungsbericht zur Fachtagung des Thüringer Weiterbildungskreises für Psychotherapie und Tiefenpsychologie e. V.**

Am 17.03.2007 fand im Felsenkellersaal des ASKLEPIOS Fachklinikums traditionell die Thüringer Psychotherapie-Jahrestagung statt.

Als Veranstalter fungierten der Thüringer Weiterbildungskreis für Psychotherapie und Tiefenpsychologie e.V. und die Thüringer Gesellschaft für Psychotherapie, Psychosomatik und Medizinische Psychologie.

Rund 110 Teilnehmer aus ganz Thüringen waren erschienen, um sich mit dem diesjährigen Tagungsthema „Der Körper in der Psychotherapie“ auseinanderzusetzen. Wie es dem spezifischen Anliegen des TWBK entspricht, gelang es auch diesmal viele am Therapieprozess beteiligte Berufsgruppen als Teilnehmer zu gewinnen. So waren Pflegekräfte, Psychologen, Ärzte, Physio- und Bewegungstherapeuten sowie Ergo- und Gestaltungstherapeuten aus dem klinischen und ambulanten Bereich vertreten. Dies entspricht dem grundsätzlichen Anliegen des WBK, berufsgruppen-, fachgebiets- und methodenübergreifend Psychotherapieweiterbildung zu vermitteln.

Nach Begrüßungsworten der Verwaltungsdirektorin des ASKLEPIOS Fachklinikums Stadroda, Petra Sprengler, und des Vorsitzenden des WBK, Dr. Frank Bartuschka, wurden am Vormittag drei jeweils ca. einstündige Plenarvorträge gehalten, die am Nachmittag in Arbeitsgruppen vertieft und diskutiert wurden.

Frau Professor Dr. G. Ehle aus Berlin konnte in ihrem einleitenden Vortrag zur „Verkörperung früher Beziehungserfahrungen“ überzeugend darstellen, wie bedeutsam bereits in den vorsprachlichen Entwicklungsphasen des Kleinkindes die Herausbildung stabiler affektiver und motorischer Verhaltensschemata in der Eltern-Kind-Beziehung ist und wie intensiv diese früh im Körper gespeicherten Schemata auch im Erwachsenenalter das Verhalten in Gesundheit, Krankheit und in der Therapie beeinflussen.

Herr Dr. Willenberg aus Mainz stellte in seinem Vortrag „Selbstverletzendes Verhalten als körperliche Ausdrucksform psychischer Störungen“ das breite Spektrum selbstschädigenden und selbstverletzenden Verhaltens bis hin zur artifiziellen Krankheit und zur Suizidalität dar. Eindrucksvoll war sein Plädoyer, Patienten mit solchen oftmals schwerwiegenden Störungsbildern nicht mit Hilflosigkeit, aggressiver Gegenübertragung oder vorgefassten Erklärungsmodellen zu begegnen, sondern jeweils für den einzelnen Patienten ganz individuell nach den spezifischen intrapsychischen und zwischenmenschlichen Bedingungsfaktoren zu suchen. Bedeutsam erschien auch der Hinweis, dass im Umgang mit solchen Patienten der einzelne Therapeut, aber auch Behandlungsteams, auf die Grenzen ihrer Belastbarkeit und auf ausreichenden Selbstschutz achten müssen.

Im abschließenden Vortrag referierte Herr Dr. Böttcher aus Dresden über „Körperliche Krisen während einer psychotherapeutischen Behandlung aus der Sicht eines psychologischen Psychotherapeuten“. Ihm ging es vor allem darum, die Auswirkungen und den Bedeutungsgehalt körperlicher Symptome und körperlicher Krisen in der therapeutischen Beziehung zwischen Patient und Behandler darzustellen und auf die Notwendigkeit von Kooperation und Kommunikation von Ärzten und Psychologen bzw. aller am Behandlungsprozess beteiligten Berufsgruppen hinzuweisen.

Im Rahmen der Arbeitsgruppen am Nachmittag konnten dann zahlreiche Fragen und Probleme aus der klinischen und ambulanten Praxis diskutiert werden, die noch einmal die hohe Brisanz und Relevanz des Tagungsthemas im therapeutischen Alltag verdeutlichten.

Die Rückmeldungen der Tagungsteilnehmer waren durchweg positiv und die Veranstalter können mit Befriedigung registrieren, dass es wieder einmal gelungen ist, einen sehr heterogenen Teilnehmerkreis mit einem in der praktischen Arbeit bedeutsamen Thema miteinander ins Gespräch zu bringen.

Dem ASKLEPIOS Fachklinikum und seiner Geschäftsführung sagen wir Dank für die großzügige Unterstützung der Fachtagung, ebenso Dank den zahlreichen Helfern aus den Bereichen von Technik und Küche, die der Tagung einen sehr ansprechenden äußeren Rahmen verliehen.

Dr. med. F. Bartuschka  
Vorsitzender des Thüringer Weiterbildungskreises



Dr. M. Venner, Dr. F. Bartuschka



Dr. H. Willenberg im Referat „Selbstverletzendes Verhalten Als körperliche Ausdrucksform psychischer Störungen“



Blick in den Teilnehmerkreis; im Vordergrund:  
Dr. M. Venner, Dr. H. F. Böttcher, Dr. H. Willenberg  
(v.l.)



Das emsige Tagungsbüro: R. Kallweit und R. Schreyer